



Dass echtes Handwerk und Tradition für Volker Erdbrügger eine gewisse Bedeutung haben, zeigt sich auch an dieser Keksmaschine, die er einst von seinem Vorgänger übernommen hat. In Betrieb ist sie allerdings nicht mehr.

Archivfoto: Frank-Michael Kiel-Steinkamp

Auszeichnung für Bäckerei Erdbrügger

Das Familienunternehmen mit dem Hauptstandort am Goetheplatz hat vom Landwirtschaftsministerium den Ehrenpreis „Meister.Werk.NRW 2022“ verliehen bekommen.

Meiko Haselhorst

■ **Bünde.** Es ist beileibe nicht die erste Auszeichnung, die die Bäckerei Erdbrügger in den vergangenen Jahren bekommen hat – der Freude über den Ehrenpreis „Meister.Werk.NRW“ tut das natürlich keinen Abbruch. Letzteren hat das Bünde Familienunternehmen (mittlerweile in vierter Generation) jüngst vom Landwirtschaftsministerium des Landes verliehen bekommen.

„Nicht alleine das Produkt, sondern das Handwerk und die Menschen hinter dem Produkt stehen im Vordergrund bei der Auszeichnung „Meister.Werk.NRW – Nähe, Ver-

antwortung, Qualität – Das Lebensmittelhandwerk“, heißt es auf der Seite www.umwelt.nrw.de. Die Bewertungskriterien seien gemeinsam mit den nordrhein-westfälischen Branchenverbänden erarbeitet worden. Und weiter: „Dabei geht es ausdrücklich darum, die handwerkliche Produktion, aber auch die Werte eines handwerklichen Betriebes besonders anzuerkennen.“

„Meister.Werk.NRW“ weise darüber hinaus auf die Bedeutung hin, die das Lebensmittelhandwerk für unser aller Leben hat – wirtschaftlich und kulturell. Als Arbeitgeber stärke es die Regionen des Landes. Es bilde junge Menschen aus und biete ihnen eine be-

rufliche Perspektive. „Und es bewahrt und fördert das Wissen um die handwerklichen Herstellungsweisen von regionalen Produkten.“ In jedem Fall bereichere es das Produktangebot in räumlicher Nähe zu den Verbraucherinnen und Verbrauchern. „Diese Leistungen verdienen die Auszeichnung Meister.Werk.NRW“. Der Wettbewerb zur Auszeichnung findet seit 2013 jährlich statt.

Eine ziemlich lange Geschichte in ziemlich kurzer Kürze

Dass die Bäckerei Erdbrügger besagte Ehrung erhalten

hat, überrascht nicht wirklich: Qualität und traditionelle Handwerkskunst – auf diese Tugenden setzt das Unternehmen nun schon in vierter Generation und seit 121 Jahren. 1901 wurde die Bäckerei von Walter Erdbrügger gegründet, dann von Hugo und Lisa Erdbrügger weitergeführt, die das Geschäft ausgebaut haben. Im Jahre 1982 wurde die Bäckerei an Volker Erdbrügger, den jetzigen Inhaber, als ein florierendes Unternehmen weitergegeben. Und dessen Sohn Christoph ist nun bereits der Juniorchef.

1997 folgte bei den Erdbrüggers die erste Filiale in Spradow und 2008 wurde das Geschäft am Goetheplatz er-

öffnet. Eine „Neuausrichtung, die sich bewährt hat, der Erfolg gibt uns recht“, sagt Volker Erdbrügger über den Standort am Goetheplatz. „Wir entwickeln das Geschäft regelmäßig weiter und die Angebote werden gut angenommen.“

Heute ist das Unternehmen mit seinen Mitarbeitern bestens aufgestellt. Das liegt laut Volker Erdbrügger auch an dem Grundprinzip, das bei der Bäckerei seit 121 Jahren gilt: „Wir backen, als wäre es für uns selbst.“ Will heißen: Nur beste Zutaten, nach Möglichkeit aus der Region, werden verwendet – und diese so natürlich und schonend wie möglich verarbeitet.

„An Zucker wird gespart, aber nicht am Geschmack, der über eine traditionelle Teigführung erreicht wird“, erklärt Erdbrügger. „Die Rohstoffe werden von den langjährigen Partnern bezogen, die für Güte, Verlässlichkeit und Qualität stehen.“

Traditionelle Tugenden bleiben also bestehen, Innovationen aber keineswegs außen vor. „Wir suchen stetig nach neuen Rezepten, damit wir unseren Kunden etwas Neues präsentieren können.“ Ohne das Altbewährte zu vergessen – versteht sich von selbst.



Lange her: Die Gründer Albert Erdbrügger und seine Frau Elisabeth auf ihrer Goldenen Hochzeit.

Foto: Privatarchiv Erdbrügger



Volker, Vera und Christoph Erdbrügger (2.- 4. v.l.) freuen sich über den Ehrenpreis des Landes NRW.

Foto: Privat

Drei neue Chefs bei Quelle Schrauben

Das Unternehmen feiert sein 40-jähriges. Dazu übergibt Geschäftsführer Frank Schmidt die Leitung der Firma an seine drei Kinder.

Jan-Henrik Gerdener

■ **Kirchlengern.** „Ab heute bin ich offiziell nur noch Angestellter“, sagt Frank Schmidt. Zum 40-jährigen Jubiläum von Quelle Schrauben übergibt er das Unternehmen an seine drei Kinder. Die 40 Jahre Firmengeschichte und die drei neuen Chefs wurden am Unternehmensitz in Oberbehme kräftig gefeiert.

35 Jahre sei er in dem Unternehmen tätig gewesen, das sein Schwiegervater einst gegründet hatte, erzählte Schmidt in seiner Rede. Doch nun übergibt er die Firma zu gleichen Teilen an seine drei Kinder. Maximilian Schmidt übernimmt die Firmenstandort in

Bochum und Stendal sowie den Vertrieb. Moritz Schmidt übernimmt die zum Unternehmen gehörende SHS Industriebedarf GmbH in Salzwedel. Die Geschäftsführung am Standort in Kirchlengern übernimmt Lina Ernst (geborene Schmidt). Sie wird auch für die Personalverwaltung zuständig sein.

Alle drei Geschwister werden einen Anteil von 33 Prozent an Quelle Schrauben haben. „So lässt sich einfacher eine Mehrheit bilden“, sagt Frank Schmidt. Er selbst bleibt bei Quelle Schrauben angestellt, möchte aber nun zeitlich kürzer treten.

In ihren Reden stellten sich die drei neuen Chefs ihren Mit-



Frank Schmidt (2.v.l.) übergab die Firma an seine drei Kinder: Lina Ernst (v.l.), Moritz und Maximilian Schmidt.

Foto: Gerdener

arbeitern noch einmal vor und sprachen über die Aufgaben, die sie bisher in dem Unternehmen hatten. So arbeiteten Moritz und Maximilian Schmidt bereits im Online-Vertrieb des Unternehmens. Lina Ernst war dagegen im Unternehmen bisher die „rechte Hand ihres Vaters“ und ein „Mädchen für alles“, wie sie scherzhaft sagt.

Vor allem lag der Fokus bei der Übergabe aber auf der Familie. „Papa, ich hoffe wir machen dich stolz“, sagte Lina Ernst. „Wir werden dein Lebenswerk fortführen“, versprach sie.

Der scheidende Geschäftsführer blickte in seiner Rede noch einmal auf die Geschich-

Hohe Ausbildungsquote bei Glaswerke Haller

Das Unternehmen ist seit mehr als 75 Jahren Spezialist für technische Glasanwendungen.

■ **Kirchlengern.** Sie gehört zu den Firmen, deren Namen nur wenige Leute kennen, obwohl ihre Produkte uns quasi überall im Alltag begegnen, sei es auf Bildschirmen von Geldautomaten, Abdeckungen von E-Ladesäulen, Anzeigetafeln auf Flughäfen oder auch bei zahlreichen Medizinprodukten.

Die Glaswerke Haller in Stift Quernheim sind seit mehr als 75 Jahren Spezialist für Gläser aller Art, seien es technische Gläser, Sicherheitsgläser oder Objektgläser für die Bereiche Architektur und Design. Dabei stellt das Unternehmen das Glas nicht selbst her, sondern kauft rund 200 verschiedene Sorten ein, welche anschließend geschliffen, vorgespannt, in mehreren Schichten verbunden oder bedruckt werden.

180 Mitarbeiter beschäftigt das Unternehmen derzeit, diese Zahl könnte in den kommenden Jahren aber durchaus weiter steigen, da sich das Unternehmen weiterhin auf Wachstumskurs befindet. Am Standort an der Alten Quernheimer Straße oberhalb der B239 wurde in den vergangenen Jahren mehrfach angebaut, auch jetzt ist wieder eine neue Halle in Planung.

Der Bedarf an Produkten aus Glas als Werkstoff nehme in vielen Bereichen zu und hat viele Vorteile gegenüber den bislang verwendeten Kunststoffen, diese werden deshalb immer mehr durch Glas ersetzt. Glas ist ästhetischer, hygienischer und kratzfester als Kunststoff, und dazu noch UV-beständig und langlebiger. Die Vorgaben der Kunden aus der Industrie bewegen sich dabei auf einem sehr hohen Niveau.

Stolz ist die Unternehmensleitung daher auf die hohe Anzahl an Auszubildenden. „Wir haben eine Gesamtquote an Azubis von rund 10 Prozent“, verweist Andreas Bollmann auf den hohen Stellenwert der Ausbildung bei den Glaswerken

Haller. In diesem Jahr haben fünf Auszubildende ihre Abschlussprüfung zum Flachglas-technologen erfolgreich hinter sich gebracht. Alle haben mit sehr guten Noten abgeschlossen, Michael Braun sogar als Jahrgangsbester“, fügt Betriebs- und Ausbildungsleiter Dirk Tausend hinzu.

Vor allem den Beruf Flachglas-technologe kennen die wenigsten. „Ein Flachglas-technologe bearbeitet Glas mit CNC-gesteuerten Maschinen, veredelt die Oberfläche mittels Sandstrahltechnik und verklebt Glas mit anderen Werkstoffen“, erklärt Dirk Tausend. Gute Auszubildende zu finden, sei dabei nicht einfach, auch weil der Beruf nicht jedem geläufig sei. „In der Berufsschule haben wir festgestellt, dass Haller innerbetrieblich aufgrund der Fertigungstiefe sehr viel mehr anbietet als die anderen Firmen“, hebt Flachglas-technologe Andrej Prosvirin hervor, der wie die anderen drei Absolventen ein Angebot zur Weiterbeschäftigung von Haller erhalten hat.

Vom Papamobil bis zum Flughafen in Mumbai

Die Geschichte der Glaswerke Haller begann 1946. In einer Garage legte der Großvater des Geschäftsführers Technik, Ingo Mertens, den Grundstein, bevor er praktisch auf der grünen Wiese in Stift Quernheim das erste Firmengebäude errichtete. Der Firmennamen geht zurück auf einen der ersten Angestellten, dessen Familienname Haller lautete.

Die Firma stellte unter anderem das Glas für das erste Papamobil von Papst Johannes Paul II, her, 1973 startete die Serienproduktion der Tiffany-Leuchten – und auch die insgesamt 8.500 Glaskacheln an der Decke des Flughafens von Mumbai stammen aus Stift Quernheim.



Ausbildung hat bei den Haller Glaswerken einen sehr hohen Stellenwert.

Foto: Haller